

ALPENVEREIN ÖSTERREICH
FACHSYMPOSIUM BERGSPORT UND GESUNDHEIT, 25.11.2016
BERGSPORT ALS TOURISMUSFAKTOR



www.zukunftsthemen.at



Institut für Freizeit- und
Tourismusforschung



Prof. Peter Zellmann
Lebensstil- und Zukunftsforschung

Freizeitorientierung der Lebensstile

Arbeit und Freizeit gleich wichtig

„work-life“ balance > neue Ganzheitlichkeit

Vom Industrie- ins Dienstleistungszeitalter:

**Das Wertschöpfungspotenzial der personenbezogenen
Dienstleistung wird (noch) nicht richtig eingeschätzt**

Konsequenz für den Tourismus:

Kurzurlaube mit Erlebnisorientierung

Zeitverdichtung > in kürzerer Zeit, mehr erleben:

Steigende Ansprüche an Betriebe, Personal und Umwelt

Freizeit- und Tourismuswirtschaft:

15% BIP Anteil

aber: der induzierte Anteil wird unterschätzt (25%)

Etwa 650.000 „Vollzeitäquivalente“:

aber: 1/3 der Arbeitsplätze tw. oder indirekt betroffen

2015 haben Österreichs Hoteliere und Gastronomen über 450.000 Personen beschäftigt

Stammebelegschaft 120.000

Saisoniers 94.000

Aushilfen (kurzfristig, tageweise) 240.000

2/3 des Bundesgebietes sind Bergland

knapp 50% der Gemeinden

fast 4 Millionen Menschen

„Tourismus geht uns alle an“

... und es wird auch von „Touristikern“ zu wenig klar dargestellt:

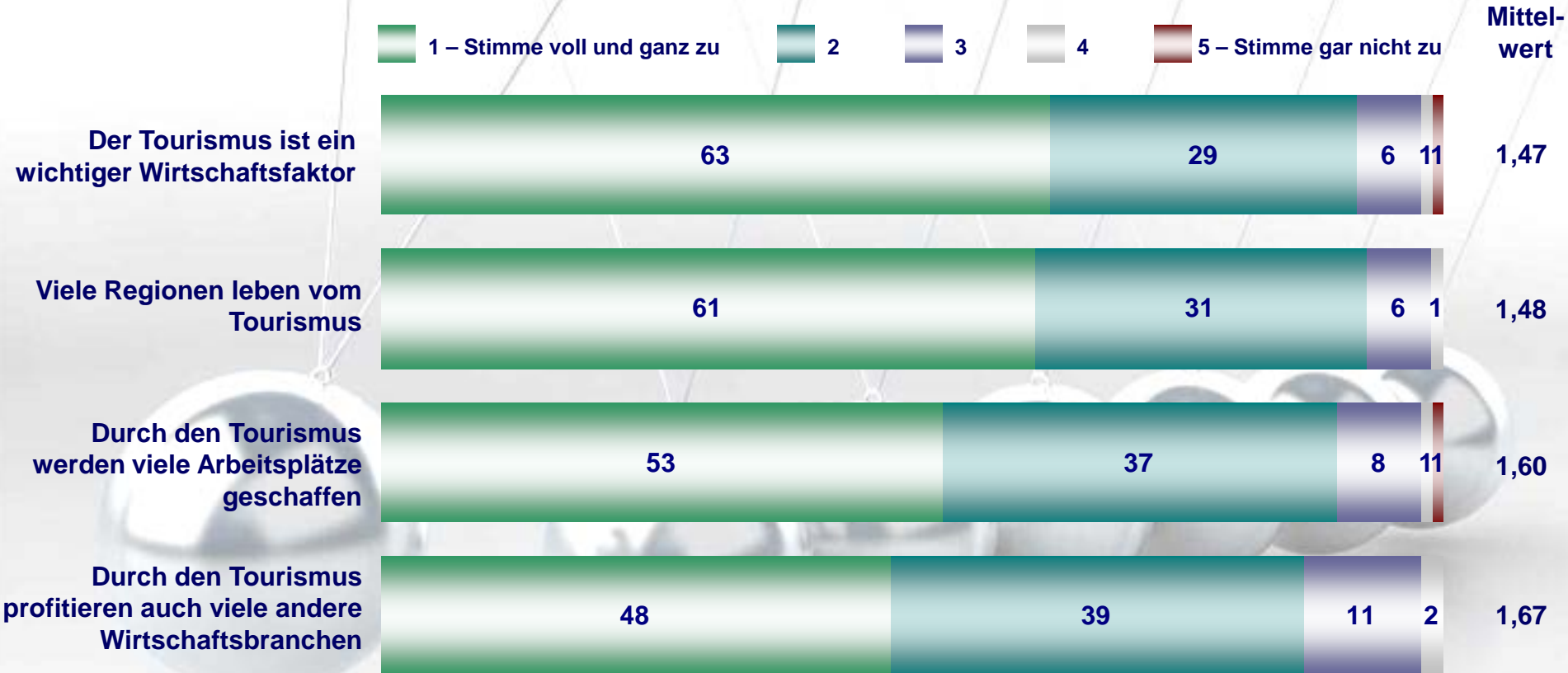
Nur im Tourismus (Dienstleistungssektor) sind die **Arbeitsplätze**
ortsfest

Der Tourismus war und ist **Job- und Wirtschaftsmotor**
nicht nur in Krisenzeiten

Der Tourismus ist die **Leitwirtschaft** für die Dienstleistungsgesellschaft

Nur über „Dienstleistungen“ werden **neue Arbeitsplätze** entstehen

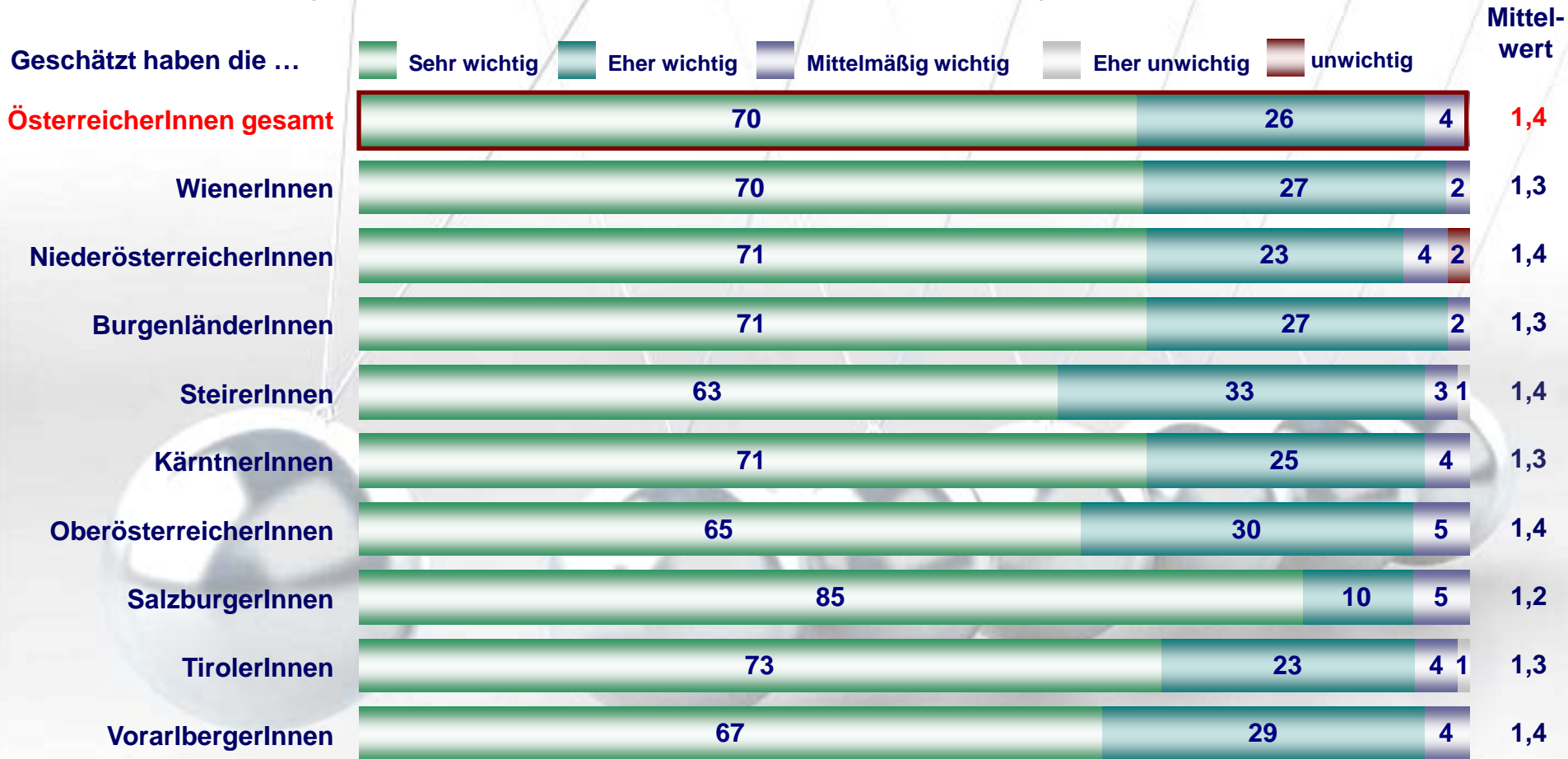
Zustimmung der ÖsterreicherInnen zu Aussagen über Tourismus und Wirtschaft; Anteile in %



Quelle: GfK : n=1.500 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren

Einschätzung der Bedeutung

Geschätzte Bedeutung des Tourismus für die österreichische Wirtschaft; Angaben in %



Quelle: GfK ; n=1.500 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren

Allgemein angenommene wirtschaftliche Abhängigkeit vom Tourismus

Frage: Manchmal hört man die Aussage, dass in Ihrer Region **irgendwie fast jeder vom Tourismus wirtschaftlich abhängig** ist. Würden Sie sagen -

Ja, das stimmt voll und ganz

Ja, das stimmt zum Teil

Nein, das stimmt gar nicht

Insgesamt



= 72



= 100

Bundesland

Wien



= 71



= 100

Niederöst., Burgenl.



= 65



= 100

Kärnten, Steiermark

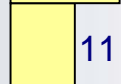


= 71



= 100

Oberösterreich

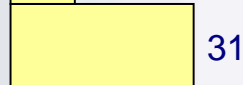


= 68



= 100

Salzburg, Tirol, Vorarlb.



= 89



= 100

Repräsentativbefragung der österreichischen Bevölkerung ab 15 Jahren; Angaben in Prozent

Hintergrundbild: ÖAV

„Wir können in den Bergen nicht alles erhalten wie es ist“ (Adolf Ogi, BR Schweiz, UNO Beauftragter).

Die Zeitenwende erfasst alle Lebensbereiche

Auf die Inszenierung des Angebotes kommt es an

*„Action bzw. Animation und echte Erlebnisse in der Natur sind **keine** Gegensätze“*

ÖAV Presseaussendung 14.9.2009 (!)

Es geht um die Vereinigung scheinbar unvereinbarer Gegensätze

Verantwortung in dreierlei Hinsicht:

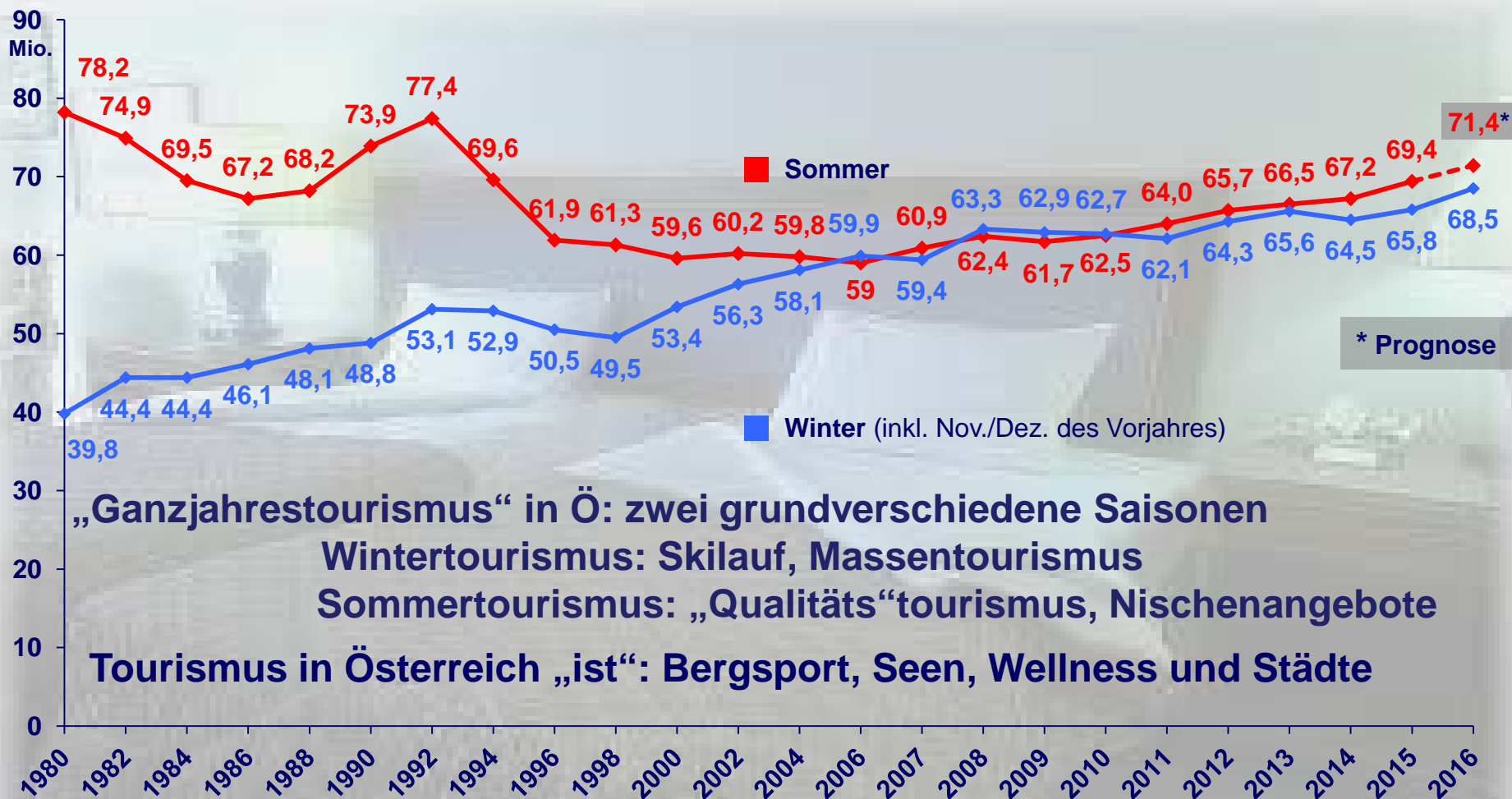
Ökologie – Ökonomie – Soziales

Es hängt von uns allen, von kluger und offener Meinungsbildung und von konsequenten Schlüssen ab, ob es bergauf oder bergab geht mit dem Lebens- und Wirtschaftsraum Alpen. Und es ist keine Frage: Dem ÖAV kommt bei dieser Meinungsbildung eine Schlüsselrolle zu.

Nächtigungsentwicklung in Österreich

Vergleich Sommer-Winter

Angaben in Millionen Nächtlungen



„Ganzjahrestourismus“ in Ö: zwei grundverschiedene Saisonen

Wintertourismus: Skilauf, Massentourismus

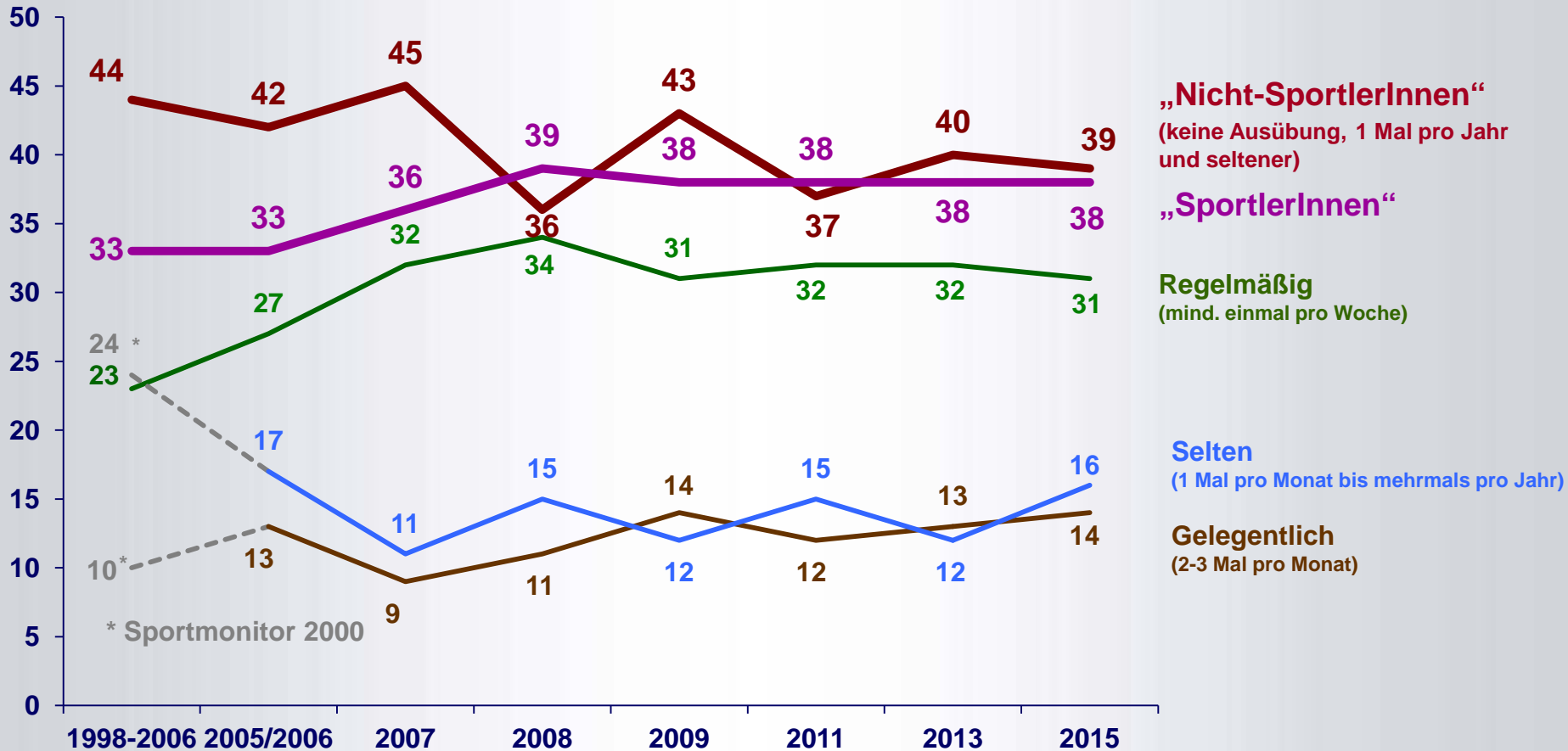
Sommertourismus: „Qualitäts“tourismus, Nischenangebote

Tourismus in Österreich „ist“: Bergsport, Seen, Wellness und Städte

* Prognose

Quelle: Statistik Austria 2016

Von je 100 Befragten betreiben Sport (Freizeitmonitore):



Repräsentativbefragung von insgesamt ca. 13.000 Personen ab 15 Jahren in Österreich 1998-2015; in Prozent

Beliebteste Sportarten

Der Bergsport ist ein prägender Bestandteil des Freizeitsports

Die 10 beliebtesten Sportarten im Altersgruppenvergleich

Von je 100 Befragten üben **mindestens gelegentlich** (2-3 Mal pro Monat) aus (bei Saison- bzw. Outdoor-Sportarten entsprechend interpretiert):

15 bis 34 Jahre		35 bis 54 Jahre		Über 55 Jahre		Gesamt	
Sportart	Aus- übung	Sportart	Aus- übung	Sportart	Aus- übung	Sportart	Aus- übung
Radfahren	49	Radfahren	46	Wandern	41	Radfahren	42
Laufen	39	Wandern	44	Radfahren	31	Wandern	39
Schifahren	34	Schifahren	29	Nordic Walking	16	Schifahren	25
Wandern	30	Laufen	27	Schwimmen	14	Laufen	25
Schwimmen	23	Schwimmen	19	Turnen	11	Schwimmen	19
Fitnessstraining	19	Nordic Walking	17	Schifahren	10	Nordic Walking	14
Fußball	18	Fitnessstraining	12	Wellness	8	Turnen	11
Snowboarden	16	Mountainbiken	11	Laufen	7	Fitnessstraining	11
Inlineskating	15	Kegeln	10	Langlaufen	7	Mountainbiken	10
Mountainbiken	15	Turnen	10	Kegeln	7	Fußball	9

Repräsentativbefragung von ca. 4.000 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2000, 2003, 2009 und 2014; Angaben in Prozent

Sportarten nie

Von je 100 Befragten üben **NIE** folgende Sportarten aus:

	Trend	2014	2009	2003	2000	1993
Rad fahren	↘*	43	39	30	41	27
Wandern	↘*	43	35	30	42	23
Laufen / Jogging	→	60	61	59	61	67
Schi fahren	↘*	64	57	55	61	50
Schwimmen	→	64	62	67	74	k. A.
Fitnessstraining (Fitnessstudio)	↗*	72	83	81	85	78
Nordic Walking	→	77	73	k. A.	k. A.	k. A.
Kegeln / Bowling	→	78	76	68	74	58
Aerobic / Gymnastik / Turnen (Turnsaal, Verein)	→	82	82	81	84	76
Eislaufen / Eishockey	→	82	81	78	81	75
Wellness (Bewegung, Yoga)	→	82	86	k. A.	k. A.	k. A.
Tischtennis	→	84	79	77	81	65
Fußball	→	85	83	83	86	85
Federball / Badminton	↘*	86	79	73	80	60
Mountainbike	→	86	81	79	82	k. A.
Snowboarden	→	87	87	88	89	k. A.
Bergsteigen / Klettern	→	88	85	84	88	82
Inline-Skating / Rollerskating	→	88	84	82	84	96

* Trendangabe bezogen auf die Zu- oder Abnahme der tatsächlichen Ausübung

Repräsentativbefragung von jeweils ca. 1.000 Personen ab 15 Jahren in Österreich 1993, 2000, 2003, 2009 und 2014; in Prozent

Vereinsmitgliedschaften

Von je 100 Befragten sind Mitglied in einem Verein:



Repräsentativbefragung von 1.005 Personen ab 15 Jahren in Österreich 2014

Zusammenfassung Regionalentwicklung

- **Die veränderten Lebensstile als Chance für die Tourismusregion**
 - Freizeitorientierung nützen**
 - Erlebnisorientierung verstehen**
 - Outdoororientierung*
 - Inszenierung des Angebots*
 - Ganzheitlichkeit der Lebensstile beachten**
 - Reisemotive: Gesundheit, Wellness, „Neugierde“, Kultur....*
 - Das steigende Verständnis für Natur und Nachhaltigkeit fördern**
 - Erlebnisraum Natur: Information, Betreuung, Unterhaltung...*
- **Vom Massentourismus zum „horizontweiternden“
Erlebnistourismus**
- **Wirksamer Impuls für den Arbeitsmarkt im ländlichen Raum**
- **....wenn alle in der Region die Zusammenhänge ähnlich sehen**

Woran alpine Vereine federführend mitwirken sollten:

- Das Wichtigste ist das Herstellen einer Tourismus- und Gastgebergesinnung möglichst „aller“ Einheimischen....
- Dazu ist ein „Prozess“ mit methodischem Vorgehen notwendig
„Jahresversammlungen“ der Verbände und Vereine mit Vorträgen können das nicht schaffen
Der Prozess ist daher mehr eine Zeit- als eine Geldfrage!
Die Moderation dieses Prozesse das Wesentliche!
- Am Ende müssen dokumentierte „Beschlüsse“ der Beteiligten als Entscheidungsgrundlage für Politik und Wirtschaft stehen.

Nur das auf diesem Weg erzielte Ergebnis gibt der Region für die Weiterentwicklung wirklich nachhaltige Sicherheit

ALPENVEREIN ÖSTERREICH
FACHSYMPOSIUM BERGSPORT UND GESUNDHEIT, 25.11.2016

DEN BERGSPORT ALS POSITIVEN UND NACHHALTIG WIRKENDEN TOURISMUSFAKTOR
ZU ETABLIEREN....

... WIRD NUR GELINGEN, WENN DER ANGEBOTSENTWICKLUNG IM TOURISMUS EIN
HÖHERER STELLENWERT EINGERÄUMT WIRD UND DIE EINHEIMISCHEN ZUR
MITGESTALTUNGEN EINGELADEN WERDEN

Danke für's Zuhören

Haben Sie noch Fragen, Widersprüche, Ergänzungen? Bleiben wir im Gespräch:

www.zukunftsthemen.at
peter.zellmann@zukunftsthemen.at



Institut für Freizeit- und
Tourismusforschung



Prof. Peter Zellmann
Lebensstil- und Zukunftsforschung

Weltwirtschaftskrise, Überalterung, Freizeitgesellschaft, Wohlstandswende, Renten-, Pflegeproblematik, Bildungs-, EU Reform...

Unsere Gesellschaft befindet sich im Umbruch. Die Verunsicherung ist groß – nicht zuletzt, weil unser Bild der Zukunft von zahlreichen modernen Mythen, vollmundigen Prophezeiungen und einer Unzahl von Expertenmeinungen beeinflusst wird.

Diese zu relativieren und unaufgeregt auf den Boden der Tatsachen zu bringen, ist Ziel meiner Forschungsarbeit und Publikationen

Die personenbezogene Dienstleistung wird den Arbeitsmarkt der Zukunft prägen. Die Freizeit- und Tourismuswirtschaft wird zu ihrem Leitbild

Die Gestaltung der Zukunft ist dem/der Einzelnen zumutbar.

